

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 269 (1990)

Artikel: Blick in die Heimat
Autor: Bieri, René
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-376737>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

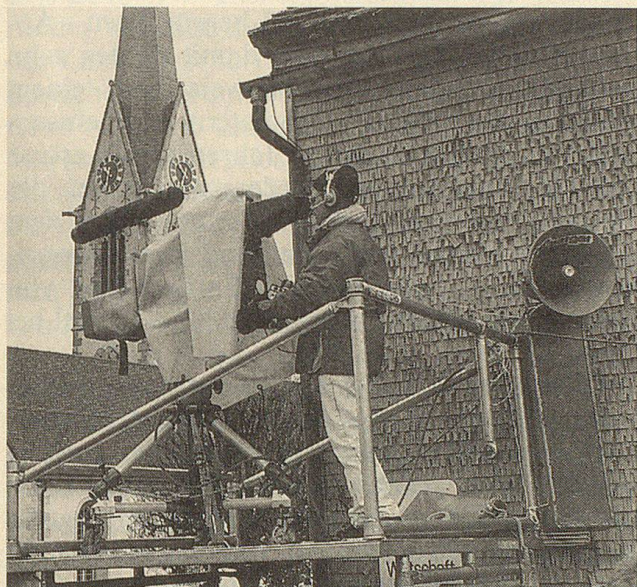
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick in die Heimat

Von René Bieri



«Jahrhundert-(Wärme)winter» und «Jahrhundert-Landsgemeinde 1989» – der Chronist hat in der Berichtsperiode 1988/89 zwei Ereignisse in seinem Notizblock dick angestrichen:

Nach vier vergeblichen Anläufen erhielten die Ausserrhoder Frauen an der Landsgemeinde vom 30. April 1989 in Hundwil das Stimm- und Wahlrecht auf kantonaler Ebene. «Willkommen im Ring» hiess es tags darauf in der Appenzeller Zeitung, und gemeint waren natürlich die Frauen, die 1990 in Trogen erstmals an der Landsgemeinde teilnehmen können. Dem historischen Entscheid war ein von Emotionen geprägter Abstimmungskampf vorausgegangen, und gross war auch das in- und ausländische Medieninteresse. So gross jedenfalls, dass mangels geografischer Kenntnisse auswärtiger Journalisten sogar die Hauptgasse zu Appenzell für Umfragen «herhalten» musste. – Innerrhoden ist jetzt der einzige Kanton, der das kantonale Stimm- und Wahlrecht für Frauen nicht kennt. Bestrebungen, schon 1990 eine Vorlage zu unterbreiten, sind im Gange.

*

Die Meteorologen meldeten den mildesten Winter seit der Jahrhundertwende. Am 12. Februar 1989 erreichte der seit sieben Wochen wetterbestimmende Hochdruckeinfluss seinen letzten Höhepunkt. In unserer Region fielen seit dem 19. Dezember keine Niederschläge mehr, und das Tessin erlebte gar eine 77 Tage dauernde Trockenperiode. Dann fiel innerhalb von wenigen Tagen der Luftdruck um 65 bis 70 Hectopascal auf den mancherorts tiefsten Stand seit Messbeginn (für Zürich beispielsweise seit 1864). Einen «Rekord» gab es auch auf dem *Säntis*: Der gesamte Winter, der in der Meteoro-

Am letzten April-Sonntag war wegen der Frauenstimmrechts-Vorlage «Hundwil» in- und ausländisches Medienereignis. Fernsehstationen, Radioreporter und Zeitungsleute von überall her verfolgten das Geschehen im Ring ebenso wie das Publikum, das aus allen Landesteilen angereist kam.

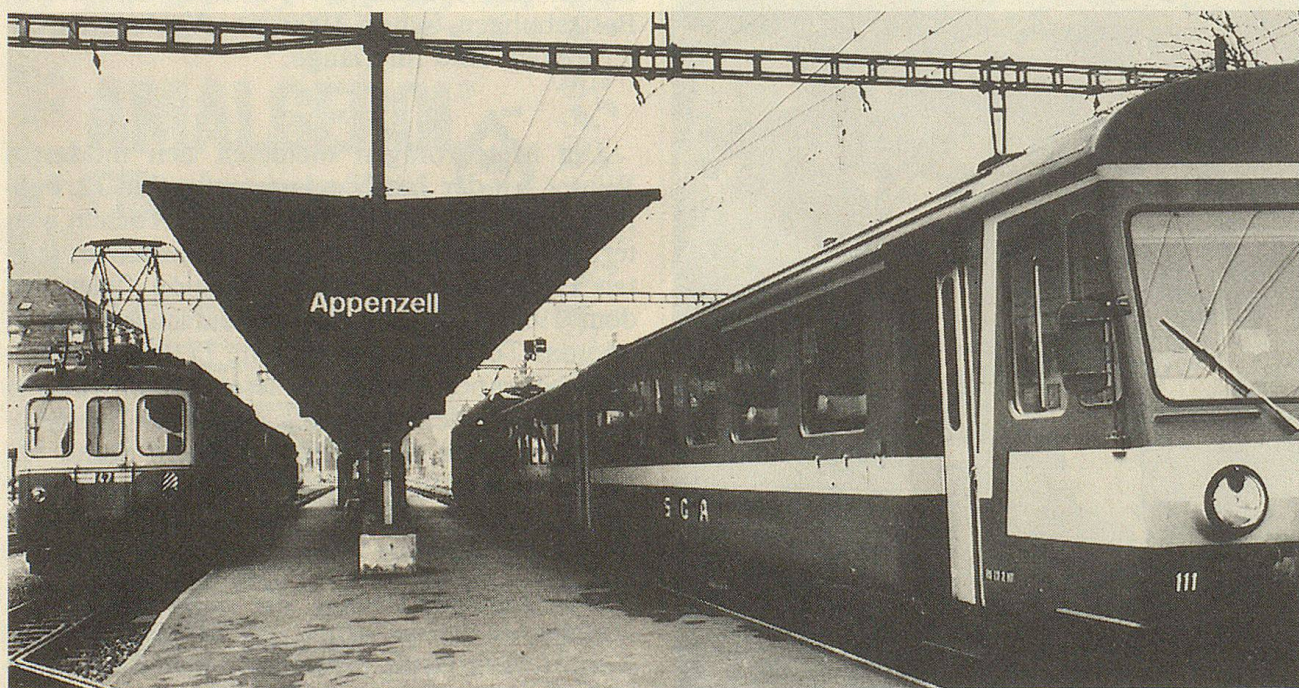
logie von Dezember bis Februar dauert, war in den Niederungen der Alpennordseite 2 bis 2,5 Grad, auf dem Säntis gar 3,7 Grad zu warm. Während der Winter 1988/89 im Flachland zu den fünf wärmsten seit Messbeginn gehörte, bedeutete der Wert vom Säntis die höchste Wintertemperatur seit Messbeginn im Jahre 1883. Der darauffolgende ungewöhnlich warme März führte zu einem starken Vegetationsvorsprung: Die Blüte des Haselstrauchs hatte einen solchen von drei Wochen; an vielen Orten kam es zum Blattausschlag der Rosskastanie, zum Nadelausbruch der Lärche sowie zur Vollblüte von Löwenzahn und Kirschbaum. Bei der Kirsche handelte es sich um das früheste Datum, seit systematische Beobachtungen ausgeführt werden (30 bis 35 Jahre).

Fusion der Appenzeller Bahnen

Nach einer nahezu hundert Jahre dauernden Konkurrenzsituation haben am 2. Dezember 1988 die Appenzeller Bahn (AB) und die St. Gallen-Gais-(Altstätten)-Appenzell-Bahn (SGA) fusioniert. Mit der Zustimmung der bei-

den Generalversammlungen in den Verträgen konnte nach fast sechzig Jahren dauernden Fusionsbemühungen der Zusammenschluss der beiden beliebten «Appenzeller Bahnen» – so heisst übrigens die neue Gesellschaft – endgültig vollzogen werden. Die 1857 begründeten «Appenzeller Bahnen» gehören damit zu den zehn grössten Bahnen der Schweiz mit einem Streckennetz von 60 Kilometern. Gemeinsam will man in den nächsten Jahren einige grosse Projekte angehen; im Vordergrund stehen der Bau des St. Galler Riethüsli-Tunnels – mit dem die letzte verbleibende Zahnradstrecke wegsaniert würde – und der zur Entflechtung von Strasse und Schiene dringend nötige Tunnel bei Teufen.

Obwohl es sie seit der Fusion eigentlich nicht mehr gibt, die SGA – im Volksmund «Gaiserbahn» –, soll dennoch ein *Jubiläum* gefeiert werden: Man schrieb den 30. September 1889, als der festlich geschmückte Eröffnungszug der Appenzeller Strassenbahn von St. Gallen über Teufen und Bühler nach Gais dampfte. Gais wird das 100-Jahr-Jubiläum mit einem vielfältigen Programm feiern.



Nach fast 60 Jahre dauernden Fusionsbemühungen kam es im Dezember 1988 zum Zusammenschluss von SGA und AB; die Gesellschaft heisst neu «Appenzeller Bahnen».

Gute Wirtschaftslage

Die relativ günstige Wirtschaftslage der beiden Appenzell spiegelt sich in den jeweils erscheinenden Branchenübersichten der Ausserrhoder und der Innerrhoder Kantonalbank. In der *Landwirtschaft* fiel die Ernte in fast allen Bereichen überdurchschnittlich aus. Appenzelisches Nutzvieh fand auf in- und ausländischen Märkten problemlos Käufer. Die Fleischproduktion ging zwar leicht zurück, doch stiegen die Fleischpreise um bis zu 20 Prozent pro Kilogramm Lebendgewicht. – Weiterhin mit Problemen kämpfte in der Berichtsperiode der *Holzhandel*. Die schweren Sturmschäden des Vorjahres – der Föhnsturm vom 4. April 1987 verursachte 120 000 m³ Schadholz – blieben auch 1988 nicht ohne Auswirkungen. Das Angebot an Brenn- und Schwachholz überstieg die Nachfrage bei weitem; dazu kam der Druck durch Billigimporte sowie die niedrigen Heizölpreise, die der Umstellung von Öl- auf Holzfeuerung entgegenwirkten. – Vom Börsenkrach (19. Oktober 1987) haben sich *Industrie* und *Gewerbe* unterschiedlich erholt. Während die Chemie, der Kabel- und Kunststoffsektor sowie der Metall-, Werkzeug- und Maschinenbau auf ein gutes Jahr zurückblicken können, hatten Bereiche der Textilindustrie hart zu kämpfen. Beim Baugewerbe wurde der Rückgang im Wohnungsbau durch eine gesteigerte Nachfrage im industriell-gewerblichen Sektor wettgemacht. – Zufriedenstellend verlief 1988 für die *Tourismuswirtschaft* beider Appenzell. Mit 310 000 Übernachtungen konnten die Ausserrhoder das Rekordergebnis vom Vorjahr nochmals verbessern. Das Innerrhoder Gastgewerbe dagegen verzeichnete einen Rückgang der Logiernächte um knapp sechs Prozent. Mit einem Ausnahmeergebnis wartete die *Säntis-Schwebebahn* auf: Mit 419 883 beförderten Passagieren wurde 1988 das zweitbeste je erreichte Jahresergebnis erzielt. Der schneearme Winter 1987/88 hatte hingegen bei den Ski- und Sessellifanlagen aber Umsatzeinbussen zur Folge.

Neben dieser Übersicht hat der Kalendermann noch einiges Interessantes zu vermelden: Die Herisauer Firma *J. G. Nef-Nelo AG* wechselte anfangs Januar 1989 den Namen und den

Besitzer. Firmenleiter Max Künzi übernahm das gesamte Aktienkapital von der Gründerfamilie Nef, die sich wegen fehlender Nachfolge aus der Firma zurückgezogen hat. Das Unternehmen wird künftig unter dem Namen Nelo AG firmieren. – Die *Lista AG* mit Hauptsitz in Erlen übernahm per 1. April 1989 die Elektrolux in Herisau (ehemals Scheer), die im Bereich der Betriebseinrichtungen tätig ist. – Anfangs Mai 1989 erreichte uns die Meldung von der Schliessung des bekannten Textilveredelungsunternehmens *Raduner & Co. AG* in Horn TG. Betroffen sind 180 Arbeitsplätze. Der langjährige Substanzverlust sowie unsichere Zukunftsaussichten wurden als Gründe für die Schliessung angegeben. Für die reibungslose Liquidation wurde die AG Cilander in Herisau beigezogen, die auch einen Teil der Arbeitnehmer zu übernehmen gedenkt. – Schliesslich noch zwei erfreuliche Meldungen: Vom 5.–7. Mai organisierte *Schwellbrunn* erstmals eine Gewerbeschau. 36 Aussteller zeigten ihre Produkte oder präsentierten ihre Dienstleistungen. Mit einer ähnlich schönen Darbietung zeigte sich das *Steiner Gewerbe* kurz vor Weihnachten.

Ausserrhoder Kulturstiftung gegründet

Bedeutendstes Ereignis im kulturellen Sektor war die Gründung der Kulturstiftung für den Kanton Appenzell Ausserrhoden am 20. Januar 1989 in Speicher. Die Stiftung, die vom Kanton und seinen Gemeinden, von der Wirtschaft, Vereinen, gemeinnützigen Organisationen und Privaten getragen wird, will das ausserrhodische Kulturleben in seiner ganzen Vielfalt fördern. Mit Aufträgen und Stipendien an Künstler, Wissenschaftler und andere Kulturschaffende von jährlich 70 000 Franken will die Stiftung eine Lücke schliessen. Bisher hatte vor allem die traditionelle bäuerliche Volkskunst eine grosszügige und verdiente Förderung erfahren, während das übrige Kulturschaffen vielfach sich selbst überlassen blieb.

Erfreulicherweise durfte der Kalendermann in der Berichtsperiode eine Reihe von *Neuerscheinungen* auf dem Büchermarkt notieren. Am 26. Juli 1988 hat die Öffentlichkeit *Prof. Dr. Georg Thürers* Gedichtband «Zusam-



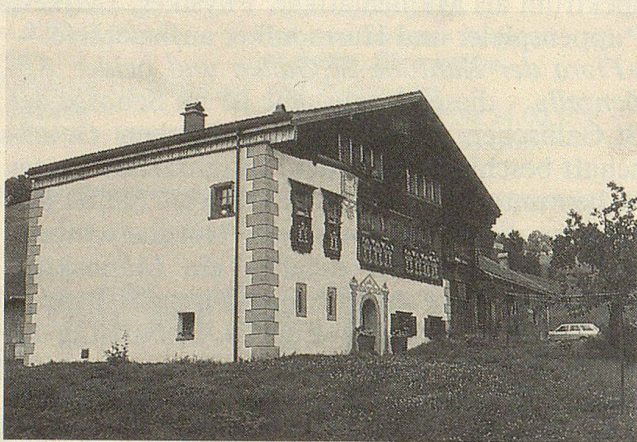
Der Historiker und Dichter Georg Thürer, hier mit seiner Gattin Elisabeth, feierte am 26. Juli 1988 den 80. Geburtstag. Aus diesem Anlass erhielt die Öffentlichkeit einen neuen Gedichtband.

menspiel» erhalten. Anlass dazu gab der am gleichen Tag fällig gewordene Geburtstag des Historikers und Dichters. Aus Georg Thürers Feder entstammen ein paar hundert Gedichte, im Wohlklang anheimelnder Glarner Mundart geschriebene so gut wie hochdeutsche Lyrik. – Ende September erschienen gleich zwei neue Publikationen: Im Gemeinschaftsverlag Niggli/Schläpfer das dreisprachige Buch «Appenzeller Volkskunst im Appenzeller Volkskunde-Museum Stein» (Texte: Alfred Jäger und Hans Meier) sowie aus der Reihe «Appenzeller Brauchtum» der dritte Band, der dem Bloch und dem Gidio gewidmet ist. Diese Reihe gibt das Urnächer Brauchtum-Museum in der Verlagsgemeinschaft St.Gallen heraus. Das von der Herisauer Fotografin Amelia Magro reich bebilderte und vom St.Galler Jost Hochuli gestaltete neueste Werk wurde von Kantonsschullehrer und Kantonsbibliothekar Johannes Schläpfer verfasst. – Heinrich Altherrs neuestes Buch in Appenzellerdialekt heisst «S Bronnefiggüürli» (Verlag Schläpfer Herisau/Trogen); es erschien auf Weihnachten 1988. «Es ist ein ausgespro-

chener Glücksfall, wenn einem Kanton ein guter, feinsinniger Erzähler beschieden ist, der seine Mundart meistert», schrieb Georg Thürer, ein Freund des Herisauer Mundarterzählers, in seiner Würdigung. – Etwa zur gleichen Zeit wurde zur Freude aller Herisauer das langersehnte Buch des Herisauer Lokalhistorikers Albert Kläger «Herisau – weder Dorf noch Stadt» aus der Taufe gehoben; Herausgeberin ist die Appenzell A.Rh. Kantonalbank. – Ein im Verlag E. Löpfe-Benz erschienenenes Buch ist dem Rorschacher Rudolf Stössel aus Anlass seines 85. Geburtstag gewidmet; bebildert ist das 150 Seiten starke Buch u.a. von Herbert Maeder. Rudolf Stössel war viele Jahre am Lehrerseminar Rorschach tätig, wo sein ganzes Begabungsspektrum als Mathematiker, Physiker, Lyriker, Puppenspieler und Harmoniker aufleuchtete. – «Flora der Kantone St.Gallen und beider Appenzell» – diese Herausgabe ist im Schosse der St.Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft beschlossen worden. In jahrzehntelanger Arbeit untersuchte Dr. h.c. Heinrich Seitter aus Sargans die Pflanzenwelt der Nordostschweiz; seine Feststellungen ergaben ein Manuskript von über 1 000 Seiten, das jetzt in zwei Bänden in Buchform vorliegt. – Zum 75. Geburtstag des in Dicken wohnenden Karl Uelliger erschien im Säntis-Verlag Urnäsch ein prächtiger Bildband mit über 100 Farbbildern, welche die Entwicklung des Künstlers vom Gegenständlichen hin zum Formen- und Flächenhaften verdeutlichen. – Ein Faksimile-Neudruck vom Band «Appenzell um 1800» aus Johann Rudolf Steinmüllers Beschreibung der Schweizer Alp- und Landwirtschaft wurde in Trogen präsentiert, gedruckt bei Schläpfer & Co. Herisau, unterstützt von den Kantonalbanken beider Stände. Der 260seitige Band enthält umfassende Informationen über das Leben vor rund 200 Jahren und stammt aus einem umfangreichen Buch Steinmüllers über den einheimischen Bauernstand. – Schliesslich sei zum Abschluss dieser «Bücher-rundschau» noch auf die neueste Herausgabe in der Schriftenreihe «Das Land Appenzell» hingewiesen. «Findige Appenzeller und Appenzeller Erfinder» heisst das 20. Heft; Autor ist der St.Galler Hans Amann – übrigens regelmässiger Schreiber im Appenzeller Kalender.

Und was sich der Chronist sonst noch notiert hat

Jetzt kennt auch das Appenzellerland seinen «Sportler des Jahres». Die Appenzeller Zeitung hatte diesen Publikumswettbewerb erstmals lanciert, und in feierlichem Rahmen wurden im Kantonsratssaal die Preise übergeben. Spitzensportler seien auch Botschafter des Appenzellerlandes, sagte Erziehungsdirektor Hans Höhener in seiner Laudatio. Die Skilangläuferin Marianne Irniger aus Urnäsch und die Junioren-Elite-Mannschaft des Schlittschuhclubs Herisau waren die ersten Preisträger. – Es liegt an der Strasse Appenzell-Haslen, etwa auf halbem Wege und linkerhand: «Antonelis», Innerrho-



Nach fünfjähriger Restaurationszeit wurde in Innerrhoden das älteste Haus, «Antonelis» genannt, eingeweiht.

dens ältestes Haus, das im Sommer 1988 nach rund fünfjähriger Restaurationszeit eingeweiht wurde. Das Gebäude wurde wahrscheinlich im 12. Jahrhundert erstellt; es liegt am Saumweg von Appenzell nach St.Gallen und Hundwil, und mit den ersten kolonialisierenden Bauern zogen auch die Verwaltungsleute des Abtes von St.Gallen, die Meiers, ins Lans. «Antonelis» war Sitz eines äbtischen Meiers, der die Naturalgaben der Bewohner entgegennahm. – Schliesslich noch Neues aus der Appenzeller Ländlermusik-Szene: Im Sommer feierten Musikanten und Gäste in Stein mit dem «Volksmusikpapst» Wysel Gyr die erste Plattentaufe der

«Kapelle Kellerhöckler Stein», einer Fünfmann-Kapelle mit Roland Schlegel, Ruedi Hofer, Fritz Luchsinger, Moritz Büchel und Josef Wild.

Heiden und Walzenhausen jubilierten

Mit einem dreitägigen Dorffest feierte die Walzenhausener Dorfgemeinschaft mit vielen Gästen «350 Jahre Walzenhausen». Auf das Jubiläum hin erschien sodann eine wunderschön gestaltete Dorfchronik. Die Geschichte der Gemeinde zeigt in eindrücklicher Weise die Entstehung des Dorfes, angefangen vor dem Kirchenbau im Jahre 1638 über die wirtschaftliche Hochblüte der Rideaux-Stickerei bis hin zur heutigen Zeit. – 14 Tage zuvor, Ende August 1988, war das Vorderland bereits im Festtaumel: Heiden feierte «150 Jahre Biedermeierdorf». Der Dorfbrand vor 150 Jahren und der anschliessende Wiederaufbau gaben der Gemeinde Heiden Anlass, ein Gedenkjahr zu begehen. Nach dem Dorfbrand vom 7. September 1838 bauten die Heidler das Dorf wieder auf, jedoch nicht in den überlieferten appenzellischen Formen, sondern im damals international modischen klassizistisch-biedermeierlichen Stil.

Runde Geburtstage feierten in der Berichtsperiode weiter: Der 4. Singsamstag des Appenzellischen Kantonsängerverbandes in Wald vom 28. Mai 1988 stand im Zeichen des 150. Todestages von Johann Heinrich Tobler. Der Appenzeller Komponist (u.a. des Landsgemeindeliedes), Dichter und Staatsmann lebte von 1777–1838). Im Sommer 1988 jubilierten: 125 Jahre Musikgesellschaft Waldstatt, 100 Jahre Heilsarmee Heiden, 40 Jahre Damenturnverein / 75 Jahre Turnverein Lutzenberg, 25 Jahre FC Degersheim, 100 Jahre Handwerker- und Gewerbeverein Speicher. – Am 11. September jährte sich zum 50. Mal der Tag, an dem auf Vögelinsegg ob Speicher das Denkmal für Johann Heinrich Tobler eingeweiht worden war. – Mit einer grossen Jubiläumsausstellung beging die Ornithologische Gesellschaft Herisau ihr 100-Jahr-Jubiläum, und ebenfalls kurz vor Jahresende hatte die Ziegenzuchtgenossenschaft Urnäsch Grund zum Feiern, wurde «man» doch

immerhin 75 Jahre alt. – Drei Geburtstage wurden dem Chronisten im Frühjahr 1989 gemeldet: 50 Jahre Kneippverein Heiden, 125 Jahre Männerchor Walzenhausen und 125 Jahre Musikgesellschaft Hemberg. Allen diesen zum Teil «hochbetagten Jubilaren» sei von Kalenders-Seite nachträglich ebenfalls gratuliert.

Die ostschweizerischen Landsgemeinden

Die Medien nannten ihn Jahrhundert-Entscheidung: Eine ungewöhnlich grosse *Ausserrhoder Landsgemeinde* in Hundwil hatte am 30. April 1989 der Einführung des Frauenstimmrechts auf kantonaler Ebene zugestimmt. Schon nach



Die Landsgemeinde wählte den Herisauer Werner Niederer in den Regierungsrat; er ist der fünfte SP-Vertreter seit 1913.

dem ersten Mehren verkündete Landammann *Hans Ueli Hohl* nach kurzer Beratung der Regierung die Annahme der Vorlage. Die letzte Männerlandsgemeinde nahm gleichzeitig eine Übergangsbestimmung an, wonach bis spätestens 1993 über die Beibehaltung oder Abschaffung der Landsgemeinde entschieden werden muss. Damit bleibt das Schicksal der Landsgemeinde einstweilen ungewiss. Die immer noch zahlreichen Gegner nahmen den Entscheid ruhig und gefasst auf. Während der Abstimmung waren weniger «Ufe»- und «Abe»-Rufe ertönt als bei früheren Frauenstimmrechts-Abstimmungen. Zwar waren etliche Gegner der Meinung, die Regierung habe den Ja-Entscheid ungebührlich rasch gefällt und gaben ihrem Unmut durch Enthaltungen Ausdruck. Zu den von vielen befürchteten Ausschreitungen kam es jedoch nicht. – Die übrigen Geschäfte der Landsgemeinde standen ganz im Schatten der Frauenstimmrechts-Vorlage. Mit *Werner Niederer* aus Herisau, bisher Oberrichter, hatten die Ausserrhoder den fünften SP-Regierungsrat seit 1913 gewählt. Die übrigen sechs Regierungsmitglieder wurden bestätigt. Einige hundert Gegenstimmen musste dabei Hans Höhener wegen seines grossen Engagements für das Frauenstimmrecht in Kauf nehmen. Für ein weiteres Jahr wurde Hans Ueli Hohl zum Landammann gewählt. Wegen der Wahl Werner Niederers in die Regierung musste ein neuer Oberrichter gewählt werden; da dieser Sitz traditionsgemäss der SP zusteht, wählte die Landsgemeinde den von der SP vorgeschlagenen *Sigmund Forster*, Herisau. Die verbleibenden acht Oberrichter und Obergerichtspräsident Hanspeter Eisenhut wie auch Landweibel Jakob Freund wurden ehrenvoll bestätigt. – Neben dem Frauenstimmrecht wichtigste Sachvorlage war die Totalrevision des neuen Gastwirtschaftsgesetzes. Dieses wurde gegen den heftigen Widerstand der Wirte angenommen. Das neue Gesetz sieht als wesentlichste Änderung die Streichung der Bedürfnisklausel vor. Ausserrhoden ist damit der erste Deutschweizer Kanton, der diese aus dem Jahre 1908 stammende Klausel abschafft. – Ja sagte die Landsgemeinde auch zur Erhöhung der Entschädigung für die Regierungsräte: Sie erhalten in Zukunft 90 000 Franken (bisher 73 400 Fran-

ken) für ihr Nebenamt, das in der Tat ein Dreiviertelamt ist. Der Landammann erhält zusätzlich neu 12 000 Franken (bisher 8 000 Franken). Oppositionslos wurde dem neuen kantonalen Betäubungsmittelgesetz zugestimmt, das eine kantonale Drogenberatungsstelle vorsieht. Auch der Kredit von 4,15 Mio. Franken für die Korrektur der Staatsstrasse zwischen Herisau und Degersheim wurde mit nur wenigen Gegenstimmen gutgeheissen.

*

An der schlecht besuchten *Innerrhoder Landsgemeinde* (stimmt sie 1990 über das kantonale Frauenstimmrecht ab?) wurden alle sechs Sachvorlagen deutlich angenommen. Umstritten war einzig der Kredit von 2,5 Mio. Franken für den Ausbau des kantonalen Werkhofes auf der «Bleiche» in Appenzell, gegen den sich der kantonale Gewerbeverband und die Gruppe für Innerrhoden ausgesprochen hatten. Ein geplanter Alpengolfplatz in Gonten bildete den Hintergrund für eine beantragte Änderung des kantonalen Baugesetzes; hier war festgestellt worden, dass Innerrhoden keine Zone für Erholungs- und Sportanlagen kennt, die ausserhalb der Bauzone erstellt werden können. Neu soll deshalb eine entsprechende Zonierung möglich sein. Ob freilich das umstrittene Golfplatzprojekt je verwirklicht werden kann, steht auch nach dem Ja zu dieser Baugesetzänderung durch die Landsgemeinde in den Sternen. Zuvor müssen nämlich noch die Stimmbürger der Bezirksgemeinde Gonten ihre Zustimmung zu einer Zonenplanänderung geben. – Ohne Wortmeldungen angenommen wurden an der Landsgemeinde auch drei neue Gesetze: Das Jagdgesetz, das Handels- und Gewerbepolizeigesetz und das Einführungsgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb. In allen drei Fällen handelt es sich im wesentlichen um Anpassungen an neues Bundesrecht. Schliesslich blieb auch die Revision des Kinderzulagengesetzes völlig unbestritten. – Ersatzwahlen waren 1989 an der Landsgemeinde keine vorzunehmen. Lediglich bei der Bestätigungswahl von Kantonsgerichtspräsident Emil Ulmann wurde mit Ferdinand Bischofberger ein Gegenkandidat ins Spiel gebracht, der aber keine Chance hatte.

Die *Glarner Landsgemeinde* hatte am ersten Mai-Sonntag einen Kredit von 20 Mio. Franken für die Erschliessung des Kantons mit Erdgas abgelehnt. Vorgesehen war eine Erdgasleitung von Wattwil ins Glarnerland, die der Kanton voll vorfinanziert hätte; die Regierung wollte eine Erdgassondersteuer von maximal zwei Prozent einführen. – Viel zu diskutieren gab auch ein Abstimmungsgesetz über eine Neueinteilung der Wahlkreise bei Landratswahlen. Die beiden Mehrheitsparteien im Landrat wollten es bei der bisherigen Regelung lassen; die kleineren Parteien dagegen sprachen sich für eine Vergrößerung der Wahlkreise aus, um dem Proporzsystem besser zum Durchbruch zu verhelfen. Die Landsgemeinde schloss sich schliesslich den Argumenten der kleinen Parteien an. – Die Glarner sprachen sich weiter für die Einführung ei-

ner Kehrichtsackgebühr im Zusammenhang mit dem Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über den Umweltschutz aus. – Keine Chance hatte die von der Behörde unterbreitete Vorlage einer neuen Berechnungsgrundlage bei der Liegenschaftssteuer, mit der die seit Jahren bestehenden Unterschiede bei der Besteuerung von Alt- und Neuliegenschaften ausgemerzt werden sollten. – Das Glarner Stimmvolk sprach sich auch gegen eine Festlegung der Altersbeschränkung für verschiedene Behördemitglieder aus. – Ohne Diskussion stimmte die Landsgemeinde einem 16-Mio.-Vorhaben für den Um- und Neubau für die kantonale Verwaltung, 760 000 Franken für den Bau eines AC-Labors sowie zwei Kantonsbeiträgen von 1,199 Mio. Fr. an die Brauwaldbahn und 1,775 Mio. Fr. an ein regionales Sportzentrum im Glarner Unterland zu.



Urnäsch
Voralpines Wander- und Skigebiet

Bauern- und
Sennenbekleidung
vom bekannten
Spezialgeschäft

F. Del Negro-Frehner
URNÄSCH

Telefon 071/58 12 51

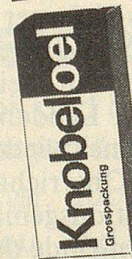


Rheumaschmerzen?

Arthritis? Hexenschuss?
Dann gleich

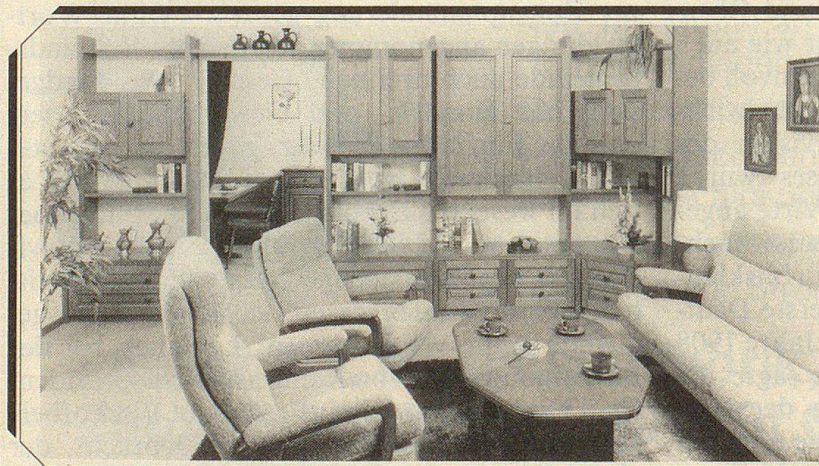
Dr. med. Knobels

Knobelöl



mit der Heilkraft
natürlicher Kräuter-
extrakte einreiben.
Das fördert die Durch-
blutung und aktiviert
den Heilungs-
prozess.

In Apo-
theken und
Drogerien

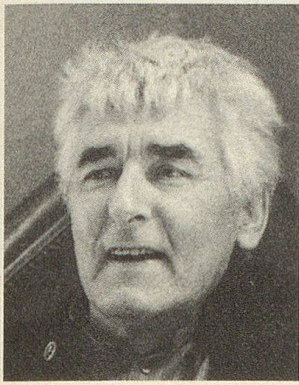


Handwerkliche Möbel nach Mass – z.B. Wohnwand «Bijou» mit Polstergruppe

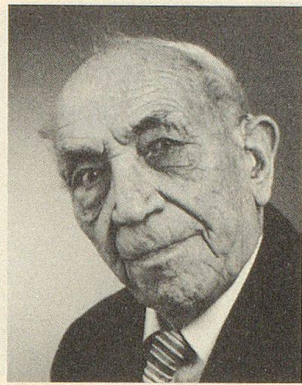
Das praktische, gemütliche Riegelprogramm im Rastersystem für die spezifische Ausnützung Ihres Raumes. Dazu passende Polstermöbel von höchstem Sitzkomfort: unsere Aufmerksamkeit gilt den Materialien und Konstruktionen, die inwendig sind. Besuchen Sie unsere Ausstellung im Appenzellerland.

Hugener AG
Möbelhandwerk

9063 Stein/ App.
Tel. 071/59 13 82



Ruedi Peter, Heiden



Johann Ulrich Meng,
Herisau

Totentafel

Am Pfingstmontag 1988 starb in Heiden im Alter von 64 Jahren Holzschneider *Ruedi Peter*, einer der bekanntesten zeitgenössischen Künstler in Ausserrhoden. Der Verstorbene, früher Gärtner und Grafiker, entdeckte später seine Liebe zum Holzschnitt. Sein vielschichtiges Werk hatte ihm bald den Ruf eines der stärksten und bedeutendsten Holzschneiders der Schweiz eingebracht. Seine letzten Schaffensjahre eröffneten ihm die Welt der Farbe. Ausdrucksstarke Aquarelle, die Ruedi Peter um 1985 geschaffen hat, zeugen von der Intensität und Sensibilität des begnadeten Künstlers. Der Appenzeller Kalender 1989 würdigte das Lebenswerk des Dahingegangenen.

*

Am 24. Mai erreichte uns aus dem bündnerischen Trimmis die Nachricht vom Tod des früheren Herisauer Lehrers *Johann Ulrich Meng* im Patriarchenalter von über 101 Jahren. Der Verstorbene hat in seiner 43jährigen Lehrtätigkeit im Schulhaus Mühle (1910 bis 1952) in mancher Hinsicht Pionierarbeit geleistet. Zum Beispiel führte er wohl als erster Lehrer in Ausserrhoden das Schul-Skiwandern ein, und auch im Jugendspiel und Wandern ging er klar voraus. Johann Ulrich Meng hat sich auch als eifriger Förderer der Geschichtsforschung als Präsident der Burgenfreunde um die Ausgrabungsarbeiten der beiden Herisauer Burgruinen Rosenberg und Rosenburg verdient gemacht. Er war

1946 auch Mitbegründer des Historischen Vereins Herisau. – Sehr gross waren seine Verdienste auch in seiner Heimatgemeinde Trimmis, wohin er nach seiner Pensionierung zurückkehrte. Kaum recht eingesessen, wurde der gewesene Lehrer zur Übernahme einer längeren Stellvertretung an der dortigen Oberschule gebeten und wurde als Präsident der Bürgergemeinde gewählt. Schon 1954, zwei Jahre nach seiner Rückkehr ins Bündnerland, übertrugen ihm die Stimmberechtigten das Ammannamt. Unzählige geschichtliche Abhandlungen in den Bündner Zeitungen und Publikationen zeugen vom unermüdlichen Fleiss des gewandten Schreibers, der u.a. auch die prächtigen Heimatbücher von Trimmis und Seewis i. Pr. schuf, was ihm von seiten der Seewisener das Ehrenbürgerrecht eingetragen hatte.

*

Am 13. Juni 1988 starb der langjährige Gaiser Pfarrer *Gustav Klauser*. Er wirkte von 1946 bis 1983 in der Mittelländer Gemeinde und hatte gerade mit seinem stillen, unsichtbaren Einsatz die Kirchgemeinde liebgewonnen. Neben seiner Amtszeit fand Pfarrer Klauser immer auch Zeit, seinen Rat und seine vielseitigen Fähigkeiten der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen: als Präsident des Pfarrkonvents von Ausserrhoden, Präsident des Protestantischen Kirchlichen Hilfsvereins Appenzell und Präsident des Freiwilligen Armenvereins Gais; als Vorstandsmitglied der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft und der Sektion Appenzell der Schweizerischen Krankenkasse für evangelische Geistliche; als Vertreter von Ausserrhoden im Heks und im Komitee der Stiftung für das Alter AR; als Redaktionsmitglied des Kirchenblattes und als Mitglied der Schulkommission Gais während seiner ganzen 37jährigen Amtszeit.

*

Anfangs Juli nahm in Urnäsch eine grosse Trauergemeinde Abschied von *Johann Anderegg*, der während vier Jahrzehnten als Fahrlehrer, Fuhrunternehmer und Taxichauffeur tätig gewesen war. Gerade das Taxiunternehmen spielte in der ersten Zeit, als noch kaum jemand



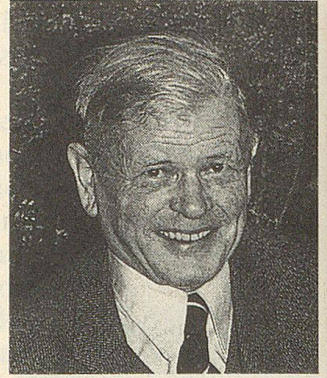
Johann Anderegg,
Urnäsch



Willy Koch, St.Gallen



Johann Schlatter,
Schwellbrunn



Willi Kellenberger,
Walzenhausen

ein eigenes Auto besass, eine wichtige Rolle, zum Beispiel bei Krankentransporten ins Spital oder bei Hochzeitsausflügen. Elf Jahre lang war Johann Anderegg im Gemeindegericht tätig.

*

Der St.Galler *Willy Koch*, einer der bekanntesten Maler der Ostschweiz, starb am 19. Juli 1988 im Alter von 79 Jahren. Einen wichtigen Platz im Leben des Künstlers nahm neben Ölbildern und Aquarellen die Fresko-Malerei ein. Grossflächigen Wandbildern begegnet man in der ganzen Ostschweiz. Als Zeichenlehrer am Seminar Kreuzlingen und an der Schule des Gewerbemuseums in St.Gallen gab er seine Kenntnisse und Erfahrungen auch an die Jugend weiter. Nachdem Kochs Bilder in den Krisenjahren schwer und düster wirkten, wurde die intensiv erarbeitete, elegant beschwingte Gelöstheit zu seinem Markenzeichen. Der Künstler aus der Gallusstadt war während vieler Jahre auch mit dem Flecken Herisau verbunden. Zwei Werke in öffentlichem Raum zeugen von seiner Schaffenskraft: Wandmalereien in der Gartenlaube des Hotel Säntis und die Fassadenmalerei an der Schmiedgasse 4 bis 6.

*

Am 1. August 1988 starb in Schwellbrunn der einstige Postautohalter *Johann Schlatter* im Alter von 86 Jahren. Der Verstorbene war beinahe 50 Jahre für eine reibungslose Aufrechterhaltung der Postautolinie nach Herisau besorgt. Am 15. Mai 1925 fuhr er zum erstenmal mit sei-

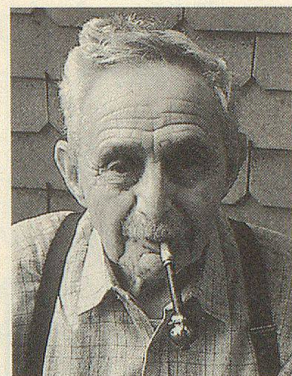
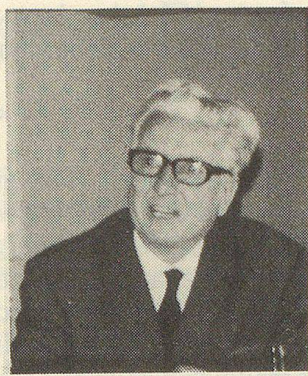
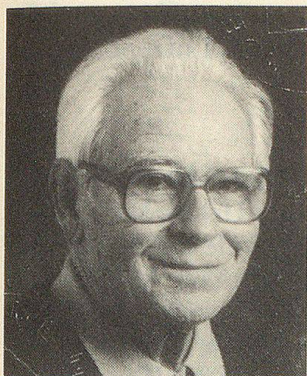
nem Acht-Plätzer Mercedes in Schwellbrunn ein. Johann Schlatter war damals der zweite Autobesitzer in Schwellbrunn. Er, der während einiger Zeit auch das Amt des Gemeindegerichtsaktuars versah, wird Generationen von Postautobenutzern als stets freundlicher und hilfsbereiter Chauffeur in Erinnerung bleiben.

*

Eine überaus grosse Trauergemeinde nahm am 13. September 1988 in Walzenhausen Abschied von alt Schreinermeister *Willi Kellenberger*. Er war nicht nur in Schreinermeisterkreisen eine geachtete Persönlichkeit, auch die Öffentlichkeit durfte seine Kräfte auf vielseitige Weise in Anspruch nehmen. Willi Kellenberger diente als Gemeinderat, und als Vertreter des Gewerbes gehörte er einige Jahre dem Kantonsrat an. Im Bezirksverein und im Handwerker- und Gewerbeverein war er ein aktives Mitglied, und während über einem Dutzend Jahren war die markante Persönlichkeit auch Feuerwehrkommandant von Walzenhausen.

*

Am 12. August 1988 verschied in Stein *Ueli Meier* im Alter von 68 Jahren. Der Landwirt, der seinem Vater in den Krisenjahren bei der Anbauschlacht, dem «Plan Wahlen», tatkräftig mithalf und später für die Verwertung des Obstes in der ganzen Gemeinde besorgt war, übte auch in der Öffentlichkeit verschiedene Funktionen zur Zufriedenheit der Bevölkerung aus: 1952 wurde Ulrich Meier in den Gemeinderat berufen und 1955 zum Vizehauptmann gewählt.



Gustav Luder, Teufen

Willi Eisenhut, Rehetobel

Leni Rohner, Heiden

*Walter Kast,
Wolfhalden*

Nach seinem Ausscheiden aus dem Rat 1958 versah er während 15 Jahren das Amt des Gemeindeschreiber-Stellvertreters. Von 1951 bis 1962 war er Feuerpolizeikassier und sechs Jahre lang Bauherr der Gemeinde (1961 bis 1967). Während 44 Jahren war der Verstorbene Leichenführer der Gemeinde. – Auch über die Gemeindegrenzen hinaus wurde man auf den tüchtigen und fähigen Steiner aufmerksam. Seine Gemeinde vertrat er von 1965 bis 1971 im Kantonsrat, und auch die verschiedensten bürgerlichen Organisationen durften auf den initiativen Mann zählen, u.a. war er auch Vorstandsmitglied und Präsident der Käsegesellschaft Stein.

*

Kurz nach Vollendung seines 78. Lebensjahres starb Dr. med. dent. *Gustav Luder* Ende September 1988 in Teufen. Überall in der Mittelländer Gemeinde genoss er hohes Ansehen. Er gehörte von 1953 bis 1961 dem Gemeinderat an, war u.a. Präsident der Krankenhaus- und Gesundheitskommission sowie Mitglied der Ortsplanungs- und Schulkommission. Die Teufener delegierten ihn sodann 1966 als einen ihrer Vertreter in den Kantonsrat. Der Verstorbene vermied es jederzeit, im Rampenlicht zu erscheinen, dem es aber innere Verpflichtung war, uneigennützig, entschieden und tatkräftig das Beste zu geben.

*

Kurz vor Jahresende 1988 nahm eine grosse Trauergemeinde in der Kirche Rehetobel Ab-

schied von alt Lehrer *Willi Eisenhut*. Der 72jährige Verstorbene war 11 Jahre lang Lehrer in Waldstatt, später im Baselbiet tätig und nach seiner Rückkehr ins Appenzellerland 14 Jahre lang bis zu seiner Pensionierung 1981 Lehrer in Teufen. Als engagierter Schulmeister war er Mitverfasser des Lehrplans für die Primarschulen, gab 1946 ein illustriertes Sprachbüchlein für die Unterstufe heraus, das nicht weniger als acht Auflagen erlebte, war Kursleiter an den Schweizerischen Lehrerbildungskursen, und während zehn Jahren amtierte er als Vorsteher der gewerblichen Berufsschule Appenzeller Mittelland. Als Mitarbeiter in der Liederbuchkommission «Aus der Heimat» steuerte er zwei Kompositionen bei. – *Willi Eisenhut*, als begeisterter Sänger, stellte seine Kraft auch in den Dienst des Appenzellischen Sängerswesens. So war er von 1969 bis 1971 Vize- und anschliessend 10 Jahre Präsident des Appenzellischen Kantonsängerverbandes, dessen Geschicke er mit Umsicht leitete und dabei mit grossem Einsatz bei der Gründung der Schweizerischen Chorvereinigung mitwirkte.

*

Eine hochbegabte Persönlichkeit nahm Ende Januar in Heiden Abschied von dieser Erde: *Leni Rohner*. Die Berufstätigkeit – sie führte nach dem Tod ihrer Eltern bis 1967 das bekannte Lebensmittelgeschäft am Kirchplatz – war beileibe nicht ihr einziger Lebensinhalt. Sie gründete 1925 die Pfadfinderinnenabteilung Heiden und leistete damit Pionierarbeit, war die

